Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Vierte

Büttner & Winter

1858

Das Vierte. [Du denkst, ich soll dich bitten.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1409948

Visual Library

Das Dritte.

1. Zerdrück die Thräne nicht in deinem Auge, Du hast die Thräne ja um mich geweint; Vergönne, daß ich diese Perle sauge, Daß sie mit meiner Lippe sich vereint. Wie macht die Thräne dich so engel-schön, Ich möcht' dich ewig, ewig weinen sehn. Wie macht die ꝛc.

2. Allein die Thräne ist ein Kind der Schmerzen, Sie kommt aus deiner tiefbewegten Brust. Wie könnt' ich auch mit deinen Thränen scherzen, Und wie sie sehn voll grauenhafter Lust. O nimm mein Herzblut für die Thräne hin, Und glaube, daß ich ewig — dankbar bin. O nimm ꝛc.

3. Ich weiß, sie haben oftmals dich gescholten, Und dir getrübt den engelreinen Sinn; Doch hat ihr finstrer Haß nur mir gegolten, Weil ich dir werth, weil ich dir theuer bin. Wär' ich so schlimm, wie sie es oft gemeint, Es hätt' kein Engel dann um mich geweint. Wär' ich so schlimm ꝛc.

4. Geduldе dich, ich will die Thräne stillen, Und ruh' indeß an meiner treuen Brust. Die heil'gen Schwüre all' werd' ich erfüllen, Und aus dem Schmerz erblüht die neue Lust. O weine nicht — an Gottes Traualtar Flecht' ich dir bald die Mirthe in das Haar. O weine nicht ꝛc.

Das Vierte.

1. Du denkst, ich soll dich bitten, Das werd' ich lassen sein, Werd' dir den Abschied schicken, Das bilde dir nicht ein. Mein Herz war dein und dein Herz war mein, Und soll es auf ewig bleiben. Du gedachtest mich zu kriegen, zu kriegen, zu kriegen, Du gedachtest mich zu kriegen, Aber langsam geht es nur.

2. Nun ist es denn geschehen, Was ich schon längst gedacht; Ich seh' dich von mir gehen, Wer hat dich falsch gemacht. Mein Herz war dein ꝛc.

3. Ich nicht, dein untreu Herze Ist selber Schuld daran; Dies mach' ich mir zum Scherze, Weil ichs nicht ändern kann. Mein Herz war dein ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Nimm du das Körblein in die Hand, Das sag' ich dir allein; Mein Kind, du weißt, ich liebte dich, Von Herzen warst du mein. Mein Herz war dein ꝛc.

5. Du gedachtest mir zu trotzen, Da irrtest du dich sehr; Du brauchst nicht mehr zu hoffen, Du kränkest mich nicht mehr. Mein Herz war dein ꝛc.

6. Geh, geh, du falsche Seele, Geh du nur immer hin; Glaubst du, daß ich mich quäle, Weil ich verlassen bin. Mein Herz war dein ꝛc.

7. Ich geb' dir Alles wieder, Auf ewig gute Nacht; Du bist's, der mich betrübet, Du hast mich klug gemacht. Mein Herz war dein ꝛc.

8. Dein Abschied ist geschrieben, Mit uns ist es vollbracht; Wärst du mir treu geblieben, Hätt' ich nicht schlecht gedacht. Mein Herz war dein, aber jetzt auf ewig mein Und soll es auf ewig bleiben. Jetzt werden wir uns trennen Und nimmer wieder kennen; auf ewig, auf ewig, auf ewig lebe wohl; mein Liebchen, lebe wohl!

Druck von Büttner & Winter in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Ygl 58 Mai 21, Nr. 11 Yfs
140.

Vier neue Lieder.

1. Ach Mädchen, liebes Mädchen.
2. In des Gartens dunkler Laube.
3. Zerdrück die Thräne nicht in deinem Auge.
4. Wie die Blümlein draußen zittern.

Das Erste.

1. Ach Mädchen, liebes Mädchen, jetzt kommt ja bald die Zeit, Daß wir uns müssen trennen Von einander so weit! Er schlang seine zärtlichen Arme um mich Und nahm von mir Abschied so herzinniglich.

2. Einst ging ich am Ufer der Donau umher, Wollte sehen, wollte sehen, ob mein Wilhelm da wär'; Er war nicht zu finden, er war nicht mehr da, Die Stunde des Abschieds war wiederum nah.

3. Dort segelte ein Schifflein, der Wind der war ihm gut, Mein Wilhelm der schwenkte noch dreimal mit dem Hut, Das Schwenken bedeutet: Schatz, lebe, lebe wohl, Bis wir uns einander wieder sehen, sehen soll'n.

4. O Wilhelm, o Wilhelm, verlasse mich doch nicht, Bedenke doch die Worte, die einst dein Mund ausspricht. Hast du den Eid gebrochen, ich aber brech' ihn nicht, Ich will dich treulich lieben, Bis einst mein Auge bricht.

5. Versunken in Gedanken, ward sie es nicht gewahr, Daß nahe, sie belauschend, ein Jüngling bei ihr war. O trauriges Mädchen, ach weine nicht so sehr, Du ringst zwar deine Hände, es hilft dir gar nichts mehr.

Landesbibliothek Oldenburg